

Strukturelle Herausforderungen im deutschen Milchsektor

M.Sc. Julian Lennart Petersen

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Sebastian Hess

Die deutsche Milchwirtschaft befindet sich seit der Reduzierung staatlicher Stütz- und Regulationsmechanismen in einem Umbruch, welcher besonders auf der Erzeugerstufe durch einen fortschreitenden Strukturwandel gekennzeichnet ist. Bedingt durch eine zunehmende Kopplung der inländischen Erzeugerpreise an das Weltmarktpreisniveau sehen sich Milcherzeuger und Verarbeiter dabei einem zunehmend volatilen Milchpreis gegenüber. Lieferbeziehungen zwischen Landwirten und Molkereien ohne effektives Milchmengenmanagement stehen daher in der Kritik. Die Milchbranche ist gefordert, brancheninterne Lösungen gegen Niedrigpreisphasen zu entwickeln, da dies effizienter wäre als staatliche, allgemeinverbindliche und ggf. mengenbegrenzende Maßnahmen. In dieser kumulativen Dissertation wurden dazu fünf Beiträge verfasst. Der erste Beitrag widmet sich der Ausgestaltung von Milch-Lieferbeziehungen. Dabei wurde der Status-quo der in Deutschland vorherrschenden Lieferbeziehungen erfasst und mittels eines Discrete-Choice Experimentes wurden die Präferenzen von Landwirten für zukünftige Lieferbeziehungen analysiert. Die Ergebnisse zeigen eine starke regionale und betriebliche Heterogenität in Bezug auf die Akzeptanz der aktuell vorherrschenden Lieferbeziehungen sowie Möglichkeiten ihrer zukünftigen Ausgestaltung. Insgesamt präferiert ein Großteil der Landwirte kürzere Kündigungsfristen. Allgemeingültige staatliche Eingriffe in den Milchmarkt können den heterogenen Interessen der Landwirte somit nicht gerecht werden können. Die Kritik des Bundeskartellamtes, wonach lange Kündigungsfristen in Kombination mit einer unbegrenzten Andienungspflicht zu Marktverschließungseffekten führen kann, wird im zweiten Beitrag untersucht. Mittels eines räumlich-ökonomischen Modells wurde der Einfluss verschiedener Faktoren wie betrieblicher Charakteristika, Liefermodalitäten oder die räumliche Lage des Betriebs auf die betriebsindividuellen Milchauszahlungspreise analysiert. Ergebnisse zeigen, dass sich Kündigungsfristen länger als 18 Monate tendenziell negativ auf den Milchpreis auswirken, wodurch die Kritik des Bundeskartellamts bestätigt wird. In einem weiteren Beitrag wurde durch Anwendung eines Regressionsansatzes mit einer internen Instrumentierungsmethode das Angebotsverhalten von Landwirten untersucht. Dabei zeigt sich, dass der Grenzpreis, zu dem ein Landwirt noch Milch produzieren würde, in unterschiedlicher Weise sowohl von betrieblichen Faktoren, als auch vom Alter, sozialen Bindungen und der persönlichen Zufriedenheit der Befragten abhängt. In einem weiteren Beitrag wird untersucht, wie Preisrisikostراتيجien für die Milchproduktion durch Absicherung auf dem Warenterminmarkt ausgestaltet sein sollten und welche Wirkungen diese haben. Für die Datenanalyse wurden dabei Methoden der Zeitreihenanalyse verwendet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kassa-Preise den Futures-Preisen zeitverzögert folgen, was bei einer Absicherung zu berücksichtigen ist. Die optimale Absicherungsquote und Absicherungseffizienz hängen, ebenso wie molkereispezifische Absicherungen, stark vom jeweiligen Zeithorizont ab. Ein weiterer Beitrag beschreibt die Entwicklung eines neuen Produktionsindex in der Milchviehzucht, welcher alle ökonomisch bedeutsamen Zuchtmerkmale berücksichtigt und Landwirten ein Selektionstool basierend auf ökonomischen Kennzahlen zur Verfügung stellt. Die Ergebnisse verdeutlichen die hohe ökonomische Relevanz von Tiergesundheitsmerkmalen in der Milchviehzucht.